

Pfund Condensirte Milch
 Beste Kindernahrung.
 In Dosen, ohne Zucker und Salz.
 In Apotheken und Lebensmittelgeschäften zu kaufen.
 Brodner Molkerei
 Gebr. Pfund

Dresdner Nachrichten

Simon's Annenhof Dresden.
 Vorzügliches Mittelstätt-Büdel für Geschäfts- und Vergnügungs-Reisende, Familien und Touristen.
 Im Centrum der Stadt.
 Gutes Restaurant Bürgerl. Pilsner.
 Mässige Preise.

Reise-, Sport- und Touristen-Schuhe
 in grosser Auswahl F. & A. Hammer, Schloss-Str. 21, neben J. K. Schloss.
 41. Jahrgang.

Tuchwaaren.
 Deutsche und englische Tuche, Buckskins, Kammgarn und Cheviots in nur soliden und farbechten Qualitäten zu billigen Preisen empfohlen.
Pörschel & Schneider, Scheffelstr. 19.
 Mustersondungen franco.

Garten-Schläuche
 Grösstes Lager! Vorzüglichste Qualitäten in Faltgummis in schwarz oder roth Gummi, auch in Haarf und Haarf gummiert.
 Wiederverkäufer und Gärtner Rabatt.
Reinhardt Leupolt, Dresden-A., Wettinerstr. 26
 Telefon 219.

Zacherlin
 Diese staunenswerth wirkende Insekten-Vertilgungsspezialität ist in Flaschen überall zu haben, wo Zacherlin-Plakate ausgehängt sind.

Touristenjoppen, Mäntel, Hüte, Rucksäcke, Touristentaschen,
 grösste Auswahl in Reisebekleidung, empfiehlt **Jos. Fiechtl** aus Tirol, Schloss-Strasse 23, neben dem Königl. Schloss.

Ar. 207. Spiegel: Internationaler Sozialistenkongress. Hofnachrichten, Acht-Uhr-Adressen, Handels- und Gewerbetariffer, Vogelweide. „Der kleine Lord“. Ruffmächtige Witterung: Neigung zu Gewittern, Niederschläge. **Dienstag, 28. Juli.**

Für die Monate August und September
 werden Bestellungen auf die „Dresdner Nachrichten“ für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **1 Mark 70 Pfennigen**, für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu **1 Mark 84 Pfennigen**, in Oesterreich-Ungarn bei den k. k. Postämtern zu **1 Gulden 69 Kreuzern** angenommen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“,
 Marienstraße 38, Erdgesch.

Politisches.

In London ist am Sonntag der internationale Sozialistenkongress eröffnet worden. Die Herren von der roten Überwanz scheinen auf früheren Veranstaltungen ähnlicher Art die Erfahrung gemacht zu haben, daß das ausschließliche Herumreiten auf dem Steckenpferd der kapitalistischen Produktionsweise allmählich einschläfernd auch auf die eigenen „Genossen“ zu wirken droht und daß es sich daher für die Leiter der Bewegung empfiehlt, ab und zu einmal eine kleine Spezialitätenvorstellung zu geben. Für den diesjährigen Kongress haben daher die Herren Imperatorios zwei neue Zugstücke auf die Bühne gebracht: einmal eine große „Friedensstunde“ und zum anderen die „polnische Frage“. Die Friedensdemonstration ist in der Weise in Aussicht genommen, daß von 12 Rednertribünen im Londoner Hydepark, deren jeder das Gesicht von 4 englischen und 2 ausländischen Rednern zu tragen hat, für den Weltfrieden Propaganda gemacht werden soll. Es fragt sich nur, ob gerade die Herren Revolutionäre die geeigneten Apostel zur Verherrlichung des Weltfriedens und der allgemeinen Völkerverbrüderung sind. Vielleicht werden auch manche Leichtgläubige an ihrer bisherigen Meinung über diesen Punkt irre werden, wenn sie sich die friedensstündliche Wirkung des Aufstehens der Herren Liebkecht und Genossen in Lille vergegenwärtigen. Die Veranstalter des Viller Kongresses hatten zwar auch sich als Weltweitträger geriet und mit den pompösen Worten: „Französische Arbeiter! Ihr werdet durch Euer Erscheinen Euren Willen bekunden, unter den Völkern neuen Frieden zu erhalten, der das erste Bedürfnis und die erste Forderung der Arbeiter aller Länder ist“, zur Verheiligung an dem Kongresse eingeladen. Die Folgen dieses Aufstehens waren aber nichts weniger als friedlich und hätten unter anderen politischen Verhältnissen sogar zu sehr bedenklichen Weiterungen auf internationalem Gebiete sich auszuwirken können. Wenn trotzdem die Sache gut abgelaufen ist, so verdankt die Welt das lediglich einer Gestaltung der Dinge, die durch die Weisheit und Mäßigkeit der Regierungen und das tiefe Friedensbedürfnis der Völker sich demot entwickelt hat, daß, wie ein führendes deutsches Blatt hervorhebt, die unerhörten Mordtaten, in denen Europa seit 25 Jahren starrt, die Gefahr, die von so Vielen beklagt wurde, nämlich die eines europäischen Zusammenstoßes, tatsächlich nicht herbeigeführt, daß sie im Gegenteil der Erhaltung des Friedens gebiet haben. So werde die Menschheit, wenn nicht alle Anzeichen trügen, an der Schwelle des neuen Jahrhunderts mit einem Palmyra stehen. Wenn dem so ist, so haben auf jeden Fall die internationalen Revolutionäre keinerlei Verdienste an der Herbeiführung dieses Zustandes. Im Gegenteil, ihr geheimes, manchmal auch öffentlich geäußertes Verlangen ist recht eigentlich die Entfesselung des „letzten“ Krieges, der ihnen nach der Verwirklichung ihrer Propheten den großen „Abderrandisch“ bringen soll. Die revolutionäre „Friedensliebe“ ist daher eine Art Wolf im Schafspelz, der man nicht trauen darf.

Lehrreich ist nach dieser Richtung auch der Standpunkt der Sozialrevolutionäre gegenüber der polnischen Frage, die ebenfalls auf dem Kongress auf's Tapet gebracht werden soll. Die polnischen Sozialisten haben dem Kongress eine Resolution unterbreitet, in der die Unabhängigkeit Polens im Interesse der gesamten internationalen Arbeiterbewegung gefordert wird. Diese Bewegung, heißt es weiter, werde insbesondere durch das russische Czarenthum bedroht, das wiederum „seine inneren Kräfte und seine äußere Bedeutung aus der Unterdrückung und Theilung Polens ziehe“ (1). Im ersten Augenblick wird der „Wichtigste“ sich zweifelnd fragen, wenn denn die nationale polnische Frage mit der internationalen Arbeiterbewegung zu thun habe. Indes das Dunkel lichtet sich, wenn man folgende Ausführungen des jüngst verstorbenen Sozialistenführers Engels zu dem Gegenstand liest: „Seit der großen französischen Revolution war die Frage der Selbstständigkeit Polens für die revolutionären Parteien aller Länder Europas von größter Bedeutung, sie war unter den internationalen politischen Aufgaben der europäischen Revolution die wichtigste. War Frankreich das Land der Revolution par excellence, das Land, das die Freiheit den übrigen Völkern zu bringen hatte, so war Rußland der Hort der Reaktion in ganz Europa. Die Revolution konnte in Europa nicht dauernd siegen, solange

das Czarenthum ungebrochen bestand. Die Feinde der Revolution waren die natürlichen Verbündeten der europäischen Revolution. War die Herrschaft des Czarenthums eine internationale Gefahr für die Demokratie und die Civilisation Europas, so war die Unterstützung seiner Gegner die internationale Pflicht der gesamten europäischen Demokratie.“ Die Verwirklichung der Unabhängigkeit Polens steht aber unzweifelhaft einem allgemeinen kriegerischen Brand in Europa voraus. Wie wollen also die Sozialrevolutionäre ihre Londoner „Friedensstunde“ mit dem Eintreten zu Gunsten des polnischen Nationalismus in Einklang bringen?

Einen Sturm im Glose Wasser werden voraussichtlich wieder, ebenso wie auf dem Züricher Kongress im Jahre 1889, die Verhandlungen über die Zulassung der Anarchisten entfachen. In Zürich wurden die anarchischen Brüder damals an die Luft geliebt und sie hielten dann, um doch wenigstens auf ihre Kosten zu kommen, einen Sondertongress ab. So dürfte es auch dieses Mal werden. Im Uebrigen sind die kleinen „Rabbelein“ zwischen Anarchisten und Sozialisten nicht ernst zu nehmen. Sie ändern nichts an der Thatsache, daß für Beide der Satz gilt: „Gleiche Brüder, gleiche Kappen“. Ja, die „Domb. Nachr.“ glauben sogar die Meinung vertreten zu dürfen, daß die ganze Streiterei bestimme Arbeit sei, um der bürgerlichen Gesellschaft Sand in die Augen zu streuen und sie glauben zu machen, die Sozialdemokraten seien in panischer Anarchismus ganz reinlich und zwisselsohne. Der Kniff will aber nicht mehr ziehen. Die bürgerliche Gesellschaft ist im Laufe der Zeit durch die mit den Sozialrevolutionären aller Schattierungen gemachten Erfahrungen gewöhnt worden, jedoch selbst in ihren minder urtheilsfähigen Schichten keine Neigung herrscht, auf die sozialdemokratische Leinwand des angeblichen Unterschiedes zwischen Sozialisten und Anarchisten zu gehen. Wären sich also die beiden Richtungen noch so viel mit Worten herumspalzen und mögen die führenden Geister der Sozialdemokratie noch so spitzfindig die „theoretische“ Unterscheidung des Sozialismus vom Anarchismus feststellen, sie werden doch mit allen Klünsten der Dialektik eine schließliche Sache nicht gerade machen. Es ist und bleibt eine unbestreitbare Thatsache, daß die Forderungen, die der anarchische Bohnwurz zeitigt, auf demselben Boden der sozialen Verheerung wachsen, den die Sozialdemokratie kultiviert. Die anarchischen Mordtaten sind sammt und sonders Individuen, die sich erst mit dem sozialdemokratischen Gift vollgelesen haben und dann zur „Propaganda der That“ greifen als konsequenter Fortbildung der sozialistischen Treiben. Sozialisten und Anarchisten unterscheiden sich in Wirklichkeit nur durch das Temperament.

Von den ungefähr 100 Anträgen, die dem Kongress im Ganzen vorliegen, sind sonst noch etwa folgende zu nennen. Deutsche „Genossen“ verlangen für jedes Land Geleise gegen die Schwimmanindustrie bez. besseren gesetzlichen Schutz für die Konfektionsarbeiter; ein englischer Antrag wünscht, daß der Kongress sich entscheiden gegen die „unkhöfliche und gefährliche Illusion“ des allgemeinen Ausstandes erkläre; ein Antrag des Bundes der Geschichtsangehörten Englands wünscht gesetzliche Festlegung von 60 Arbeitsstunden pro Woche für die Geschichtsangehörten; ein weiterer englischer Antrag empfiehlt allen Regierungen die Abschaffung der Kinderarbeit bis zum Alter von 15 Jahren und aller Nachtarbeit bis zum Alter von 18 Jahren. Am weitesten geht ein Antrag der englischen sozialdemokratischen Föderation. Derselbe verlangt zur Anbahnung des sozialistischen Gemeinwesens: 1. die schnelle Verstaatlichung aller Bergwerke, Eisenbahnen, Kanäle, Telegraphen, Telephone und anderer nationalen Monopole; 2. die schnelle Verstaatlichung die Übernahme in Gemeindebetrieb der Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Versorgung, der Häfen, Mäkte, Postbahnen und Omnibusdienste, der Leihanter, der See- und Luftdampfschiffahrt und aller anderen isolierten Monopole; 3. die schnelle Übernahme durch die öffentlichen Behörden von a) Herstellung und Verkauf des Tabaks und des Brotes, der Zubereitung von Rohlen, Milch und anderen Artikeln allgemeinen Bedarfs, sowie der Errichtung von Arbeiterhäusern, b) der Fabrikation und des Betriebes alkoholischer Getränke. Die weiteren Anträge betreffen sich besonders mit der Arbeiterfrage im weitesten Sinne des Wortes, sowie mit der Lohnfrage und Arbeitszeit. Gleichzeitig mit dem Kongress werden internationale Gewerkschaftskongresse und eine internationale Konferenz der sozialdemokratischen Parlaments-Abgeordneten stattfinden.

Tragt man nach dem praktischen Nutzen, den der Kongress allenfalls haben könnte, so wird die Antwort ganz und gar verneinend ausfallen. Die Erfahrung lehrt, daß sozialistische Kongresse nur dazu dienen, den Haß und die Unzufriedenheit der Massen weiter anzuzücheln, während greifbare Resultate zur Beruhigung der Gemüther und zur Besserung der Lage der arbeitenden Klassen nirgends auf diesem Wege erzielt worden sind. Voraussichtlich dürfte denn auch die Londoner Versammlung als unmittelbares Ergebnis lediglich eine Verschärfung des Lohnkampfes herbeiführen, der in verschiedenen Bergwerksbezirken Englands vor der Thüre steht. Nach Herrn Liebkecht freilich wird sich der Londoner Kongress zu einer „Lamm dagewesenen Demonstration der arbeitenden Bevölkerung der ganzen Welt gegen die Kapitalwirtschaft und den Militarismus“ gestalten. Wenn Herr Liebkecht das selbst glaubt, wohl ihm. Die bürgerliche Gesellschaft aber wird sich dadurch nicht abhalten lassen, mit heilerer Steppis auf ein so selbstgefälliges Czarenthum herabzuschauen.

Bericht über die Reichspräsidentenwahl vom 27. Juli.

Berlin. Dem Fürsten Bismarck wird von der Billenkolonie Brunenwald und der Fürstentum-Gesellschaft ein Teufel in der Billenkolonie Brunenwald ertheilt. Die Grundsteinlegung soll am 1. September dieses Jahres, die Anstellung des 2. mal, dessen Anstellung dem Bildhauer Max Klein übertragen ist, im nächsten Jahre erfolgen. Der Reichspräsident wird im bürgerlichen Rock mit Schläpftut und auf den Tod getauft, dargestellt. Für Bismarck hatte seiner Zeit, trotz großer Schwierigkeiten erwirkt, daß der Fürstentum als Zusatz nach dem Brunenwald durchgeführt wurde. — Der Maximalarbeitstag im Hadergewerbe bildet den hauptsächlichsten Verhandlungsgegenstand der Generalversammlung des Centralverbandes der Arbeitervereine Deutschlands, die vom 17. bis 19. August in Breslau abgehalten werden wird. Der geschäftsführende Vorstand erstattet Bericht über die seitens des Verbandes in Sachen der bundesrechtlichen Verordnung unternommenen Schritte. Daran schließt sich die Verhandlung der zahlreichen zu diesem Punkte eingelaufenen Anträge von allgemeinem Interesse, ferner der Punkte Schließung des Gewerbes durch die Sonntagruhe und die verschiedene Handhabung derselben in den einzelnen Bundesstaaten. — Die Abtheilung Berlin der deutschen Kolonial-Gesellschaft hat den Gesamtvorstand der Gesellschaft in einer von ihren einzelnen Mitgliedern unterzeichneten Denkschrift ersucht, bei der Reichsregierung geeignete Schritte zu unternehmen, um eine Vertheilung der gegen Dr. Peters' schwerer Unterdrückung herbeizuführen. — Der zu den Sozialdemokraten übergegangene Theologe Theodor v. Bähler ist in einer schweren Krankheit verfallen. — Gegenstand erster Erwägung ist augenblicklich die Frage der Vorausschiebung des Schlußes der Berliner Gewerbe-Ausstellung bis zum 1. November.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß ein Beamter der deutsch-ostafrikanischen Pflanzungs-Gesellschaft, Friedrich Schröder, unter Anderem wegen schwerer Mißhandlung mit tödtlichem Ausgang in Ansbach am Ranganklasse verhaftet worden wäre. In hiesiger amtlicher Stelle ist von dieser Verhaftung bisher nichts bekannt. Da andere Blätter an die Meldung des „Berliner Tageblattes“ bereits ihre Blätter geknüpft haben, so darf hervorgehoben werden, daß dieser Friedrich Schröder niemals Beamter der Kolonial-Abtheilung gewesen ist. Der „Allg. Ztg.“ wird gemeldet, daß Friedrich Schröder schon zur Zeit Eobens's brutaler Handlungen beurlaubt wurde, die indessen noch der damaligen Lage der für Ostafrika geltenden Verhältnisse sich der gerichtlichen Verfolgung entzogen. Als man ihn dann aus Deutsch-Ostafrika ausweisen wollte, entging er dieser Maßregel dadurch, daß er durch seinen Bruder, den Direktor der Pflanzungs-Gesellschaft, Dr. Schröder-Pogodan, für einige Zeit abgerufen wurde. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß die Verhaftung Friedrich Schröder's in erster Reihe erfolgte, weil er zwei eingeborene Pflanzungs-Arbeiter zu Tode gequält haben soll; außerdem wird Schröder der Vergeßlichkeit eines jungen Regimentschens bezichtigt.

Berlin. Gegen den Kommerzienrath Nathan Herzberg in Köthen in Anhalt steht am 3. August vor dem dortigen Schöffengericht Termin an. Trotz der Abertennung des Kommerzienrathes hat derselbe in Zeitungsinterviews sich weiter als Kommerzienrath bezeichnet. Die Anklage ist wegen Führung eines ihm nicht zukommenden Titels erhoben.

Breslau. In einer hiesigen großen Spiritfabrik, die viel mit dem Auslande im Verkehr stand, wurden bedeutende Kassamantons entwendet, man spricht von 350,000 Mark. Es ist noch nicht aufgeklärt, wodurch die Kassamantons entstanden sind. Eine anderweitige Meldung besagt: Grobes Aufsehen erregt die Entdeckung umfangreicher Unterschlagungen des Kassiers der bedeutenden Spiritfabrik Brunenwald und Comp. — Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Breslau hatte sich heute wegen Herausforderung zum Zweikampf der Student Kalisch aus Tausitz zu verantworten. Er hatte in einer Nacht mit dem Studenten Michaels ein Revolvergefecht gehabt. Kalisch forderte deshalb Michaels auf Krammen Säbel. Der Staatsanwalt beantragte 1 Monat Zuchthaus, das Urtheil lautete auf 1 Woche Zuchthaus.

Roien. Der Probst Barth, der in einem Briefe an den Anwalder Genostel die Ausstellung eines Tauschins auf ein in deutscher Sprache geschriebenes Geleise verwelagert hatte, ist von dem Gericht Dr. v. Stabenoski mit dem fassonlichen Kommtum befreit und beurlaubt worden, davon dem „Poienar Tagbl.“ Kenntnis zu geben. — Ein aus der mittelfränkischen Luftschiff-Abtheilung Berlin kommender großer Luftballon, der heute auf dem Kanonenplatz hienelbst gefüllt wurde, rief sich Mittags plötzlich los und verdrift in den Wälden. Ein Soldat lag den Schick, den er hielt, erst lag, als der Ballon in der Höhe des zweiten Stockwerkes war. Der Soldat fiel herab und erlitt Verletzungen.

Darmstadt. Die Thronrede, mit welcher der Großherzog den Landtag schloß, spricht den Ständen den Dank für die angestrebte Thätigkeit und Befriedigung über die reichen Mittel, welche die Stände für Zwecke der Wissenschaft, der Kunst und des Gewerbes, der Landwirtschaft und des Verkehrswezens bewilligt, an. Zum Schluß erwähnt die Thronrede die Frage der Verstaatlichung der hiesigen Ludwigsbahn und der mit Preußen über den ferneren Betrieb der Bahn herbeigeführten Verkehrsgemeinschaft, sowie der dadurch bedingten Vermögens- und Finanzgemeinschaft und schließt dann: Erfordert die letztere auch nach einigen Richtungen hin ein gewisses Maß von Selbstbestimmung, so habe ich mich derselben doch gern unterzogen, weil ich die Ueberzeugung gewonnen habe, daß ich damit meinem geliebten Lande und Volke, und ich glaube, auch höherem Zwecke, einen großen Dienst erwiese.

Königsberg. Gestern entlegte auf der Strecke Königsberg-Tilsit ein Personenzug an der geöffneten Eisenbahndrehbrücke bei Schöleken. Die Brücke, sowie die Lokomotive, Hof- und Waggons sind beschädigt. Der Lokomotivführer ist durch Dampf verbrüht, aber nicht lebensgefährlich. Niemand ist nicht verletzt.

Koburg. Das Urtheil der hiesigen Strafkammer vom 30. April, durch welches der Bürgermeister Seibel aus Neulohde bei Koburg in 4½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, ist von dem Reichsgericht aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückgewiesen worden. Gewerksmäßige Heilerei liegt nicht vor, dagegen Verhille zur Unterschlagung im Amt.

München. Zu den Kaisermanövern in Schlesien hat auch Prinz Ruprecht von Baden Einladung erhalten. Der Prinz wird sich am 3. September nach Berlin begeben. Nürnberg. Der erbliche Reichsadl Freiherr v. Haber, Besitzer der bekannten Weltkristall, ist 78 Jahre alt gestorben.

Triumpfh-Seife
 für Toilette
 und Parfüm
 in 250 gr. Packung